

ZEITUNG

für Arbeiter in Köln

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD - Ortsgruppe Köln

November 2012

Die Freiheit des Arbeiters ist unteilbar!

Für ihren Ausweg aus der Krise brauchen sie die Arbeiter rechtlos und gespalten

Die Krise der Kapitalisten ist im 5. Jahr. Ein Ende ist nicht abzusehen. Fabrikschließungen bei Ford in Belgien und Großbritannien, bei Citroen in Frankreich, bei Opel in Bochum. Produktionsstopps bei MAN in München und Salzgitter, bei Audi in Neckarsulm etc. etc. Fünf Jahre nach Beginn der Krise ruft die Kapitalistenzeitung „Wirtschaftswoche“ die „Entscheidungsschlacht in der Automobilindustrie“ aus. Wie alle industriellen Schlachten am Lebensende des Kapitalismus wird diese Schlacht nicht gewonnen durch Anwerben von Industriesoldaten, sondern damit, wer die meisten entläßt, aufs Pflaster wirft, in HartzIV schickt. Und während der „Automobilexperte“ Ferdinand Dudenhöffer in WDR 3 die Niehler Arbeiter noch beruhigt (mag Belgien, Großbritannien geschlossen werden, mögen die Brüder dort auf die Straße fliegen – das Niehler Werk, die Kölner Fordarbeiter können ruhig schlafen) sagt der Kölner Stadt-Anzeiger die Wahrheit: „Niemand ist sicher.“

Den Beweis haben wir am 7. November vor Tor 3 gesehen.

4 Hundertschaften Bereitschaftspolizei gegen 200 demonstrierende Arbeiter aus Genk. Was haben vier Hundertschaften Polizei auf dem Werksgelände von Ford zu suchen, wenn sogar die Werksleitung erklärt, keine Anzeige erstatten zu wollen? Was will eine Staatsanwaltschaft, die die Polizei zwingt, den Einsatz mit Einkesselung und Personalienfeststellung auch noch des letzten Genker Kollegen fortzuführen, als diese schon abrücken will? Nichts da, so die Staatsanwaltschaft – und klagt die Genker Kollegen wegen schweren Landfriedens-

bruchs an. Niemand ist sicher! Sobald der Arbeiter um sein bißchen Existenz kämpft, bricht er schwer den Frieden dieses Landes der Ford, VW, Siemens, der Deutschen Bank.



Wo also wart ihr, als eure belgischen Kollegen von deutscher Polizei eingekesselt wurden? Gemeint waren nicht die Genker Kollegen. Gemeint bist du!

Dem deutschen Automobilarbeiter wurde im Großaufgebot demonstriert, was ihn erwartet, wenn er in der „Entscheidungsschlacht“ seiner Kapitalisten aufmuckt, wenn seine Schultern und die seiner Familie die Lasten dieses Kampfs um den Profit nicht mehr aushalten. Nie wieder soll die Ford-Begleitschaft kämpfen wie in den 70er Jahren! Der 7. November war erst der Anfang. Vor kurzem hat das oberste Gericht dieses Landes beschlossen: Die Armee darf gegen streikende Arbeiter eingesetzt werden – Jahrzehnte undenkbar in einem Land, in dem das Militär im Inneren noch immer für Gemetzel an den Werktätigen stand. In Sachsen-Anhalt

bauen sie eine ganze Stadt – damit die Armee darin den Häuserkampf gegen aufmüpfige Jugend und aufständische Arbeiter üben kann.

Und wozu das alles? Wegen ein paar Streiks? Keineswegs!

Fünf Jahre nun dauert die Krise. Ein wirtschaftlicher Ausweg kann nicht mehr gefunden werden. Wo deutsche Billigarbeit und die Gier der Deutschen Bank ganze Länder ruiniert haben wie Griechenland, Portugal, Spanien, Italien – da gibt es keinen Markt mehr, auch nicht für den kleinsten Fiesta. Wo nicht verkauft werden kann, wird geraubt, enteignet, wird das Volk so bis zum Verhungern ausgeweidet, wie das in Griechenland längst der Fall ist. Wo die Wirtschaft durch den Raub und die Gewalt ersetzt wird, da herrscht bereits der Krieg, von dem die Kanzlerin im Parlament ganz offen redet. Da wird vorbereitet, was zweimal im letzten Jahrhundert ihr letzter Ausweg aus zwei großen Weltwirtschaftskrisen war.

Sie brauchen den Arbeiter wehrlos, rechtlos und gespalten. Das fängt nicht erst mit der Einkesselung vor Tor 3 an. Das fängt da an, wo aus dem freien Lohnarbeiter der Tagelöhner, der Leiharbeiter wird und die Belegschaft dadurch gespalten und die Gewerkschaften geschwächt werden. Vergessen wir nicht, daß die Leiharbeit in Deutschland eingeführt wurden, als die Nazis das Land für den Krieg zurichteten und dazu Arbeiter brauchten, die sie gegen deren Willen verschicken und in der Kriegswirtschaft einsetzen konnten. Vergessen wir nicht, daß sie von der Schröder-Regierung erneut eingeführt wurde, als mit der Annexion der DDR dieses angeschwollene Deutschland wieder ein Stück näher an die gewaltsame Beherrschung Europas herangerückt war.

Und das geht weiter mit der Entsendung der Streikbrecherorganisation THW in die Betriebe, den Werbern für den Mord an anderen Völkern in den Schulen unserer Kinder, mit der Einkesselung der Betriebe durch Kasernen.

Und wir zahlen also nicht nur in Euro und Cent. Wir zahlen in Freiheit. „Soziale Unruhen in ganz Europa“ sieht ihre Zeitung, die Financial Times Deutschland heraufziehen (12.7.12). Sie oder wir. Das wissen die Deutsche Bank und Co besser als die Ausgebeuteten.



„Weil der Kapitalismus zusammenkracht, brauchen wir die Arbeitermacht“ haben streikende Daimler-Kollegen in Bremen auf ihr Transparent geschrieben. Damit wir dem einen Schritt wenigstens näher kommen:

Schärfster Protest der Gewerkschaft gegen das Vorgehen von Polizei und Staatsanwaltschaft gegen die Arbeiter am 7. November!

Keine Spaltung – Solidarität und gemeinsamer Kampf aller Arbeiter gegen Krise, Krieg und die Spaltung der Klasse!

Verbot der Leiharbeit!

Militär und seine Hilfsorganisationen raus aus Rathäusern, Schulen und Betrieben!

Die Freiheit des Arbeiters ist unteilbar!

ZEITUNG
für Arbeiter in Köln

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, Ortsgruppe Köln

Kontakt und V.i.S.d.P.: Max Hirdes, Innere Kanalstr. 220, 50670 Köln, E.i.S
Tel.: 0221-99206718 • www.arbeiterbund-fuer-den-wiederaufbau-der-kpd.de
• og-koeln@arbeiterbund.de